



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Mitglieder-Brief

Üben für den Ernstfall

Übung der Einsatzpartnerschaft von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei in Zossen war voller Erfolg



Das Einsatzszenario wirkte sehr realistisch.

[RB, HH] „Schwerer Verkehrsunfall, Koschewoiweg in Wündorf. Mindestens zwei schwer verletzte Personen. Näheres nicht bekannt.“ So lautet die Meldung für die Einsatzkräfte. Den erstintreffenden Polizisten bietet sich ein Bild des Schreckens. Zwei völlige deformierte PKW, in denen 2 eingeklemmte Fahrer sitzen. Einer ist bereits nicht mehr ansprechbar. Nach nochmaligem absuchen der Unfallstelle wird dann auch noch ein verletzter Fahrradfahrer entdeckt. Sofort geben die Polizisten die Lage über Funk ihrer Leitstelle bekannt und beginnen nach der Sicherung der Unfallstelle mit der medizinischen Versorgung der Verletzten. 7 Minuten später sind dann alle Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr vor Ort. Fieberhaft, aber gemeinsam, nach genauen vorher festgelegten Algorithmen arbeitend, wickeln sie den Einsatz routiniert und vor allem gemeinsam ab. Der erste Patient wird nach 35 Minuten aus dem völlig zerstörten Auto gerettet und mit dem Rettungshubschrauber abtransportiert. Der zweite Patient ist 5 Minuten später aus seinem Fahrzeug befreit und im Rettungswagen medizinisch versorgt.

Was sich an diesem 17. April 2010, in den frühen Morgenstunden im Zossener Ortsteil Wündorf abspielte, sah zwar echt aus, entpuppte sich aber als eine Übung. Die war aber bei weitem nicht alltäglich, denn zum ersten mal übten hier Einsatzpartner miteinander. Eine Partnerschaft, die sich im Oktober 2009 aus Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei der Stadt Zossen gründete. Dem vorausgegangen war die Idee der Zossener Rettungsdienstler, die Versorgung von schwer traumatisierten Patienten deutlich zu verbessern.

tisierten Patienten verzögerte sich dadurch unnötig, was nicht selten tödlich für ihn endete.

Nach ersten erfolgreichen Vorgesprächen entschlossen sich die drei Organisationen gemeinsam ein Konzept zu erarbeiten, um die „Golden Hour of Trauma“ einzuhalten. Der schwer verunfallte Patient sollte davon profitieren. Von den Zossener Rettern saßen Marcus Vorpahl, der die Leitung der Ausbildung in Bad Saarow schon inne hatte, Marko Fehle, Rettungsassistent und Ronny Beyer, Rettungswachenleiter in Zossen, mit in der Runde. Die Feuerwehr vertrat der Kamerad Matthias Bleeck, Zugführer des

Fortsetzung auf Seite 3



Zossens Rettungswachenleiter Ronny Beyer packte mit an

15. Jahrgang 2. Quartal 2010



Siehe Seite 5



Siehe Seite 6



Siehe Seite 7



Siehe Seite 8

Zuwachs in Zossen - Kein Aprilscherz!



Florian Immanuel Kairies - ein neues DRK-Mitglied im Kreisverband

[EL] Der OVWW Zossen hat am 1. April Verstärkung bekommen. Angela und Martin Kairies sind stolze Eltern von Florian Immanuel. Herzlichen Glückwunsch!

Aktionstag der Nationalen Armutskonferenz am 24. Juni 2010

[KE] Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. wird sich am 24. Juni 2010 an dem Aktionstag der Nationalen Armutskonferenz in Berlin in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz mit einem Informationsstand beteiligen.

Gemeinsam mit dem DRK-Bundesverband präsentiert die Projektleiterin **Kathrin Eckert**, Wissenswertes, Ergebnisse und Fotos rund um den Präventions- und Bildungsbereich für Kinder, Jugendliche und junge Familien.

Dank an die JRK-Kreisleitung

[EL] Der JRK-Kreiswettbewerb fand in diesem Jahr vom 23. bis 25. April in Lübben statt. Auf diesem Wege möchte der Kreisverband vielen herzlichen Dank an **Sophia Wilk**, JRK-Kreisleiterin, für das Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs, wenige Tage vor den anstehenden Abiturprüfungen, sagen.

Umstrukturierung im Bereich Sozialarbeit

Normalerweise heißt es: alles Neu macht der Mai. In unserem Falle wird es der Juli machen. Denn wir organisieren den Bereich der Sozialarbeit neu: ab Juli wird Frau **Dagmar Wildgrube**, die bisher als Fachberaterin in der Kinder- und Jugendhilfe dem DRK-Kreisverband zu großem Renommee verholfen hat, als neue Abteilungsleiterin den Bereich Kinder- und Jugendarbeit sowie Familienarbeit verantwortlich leiten. Zusätzlich wird als neuer übergreifender Organisationsbereich unter ihrer Federführung der Bereich „**Generationen übergreifende Lebens- und Freizeitgestaltung**“ geschaffen, mit dem wir den Vernetzungsgedanken zwischen Alt und Jung und Haupt- und Ehrenamtlichenarbeit auch nach außen dokumentieren wollen. Frau **Rosemarie Schramm** wird weiterhin die Abteilung Behinderten- und Seniorenarbeit als Abteilungsleiterin leiten, sowie als Kreisvorstandsmitglied die gesamte Sozialarbeit verantwortlich vertreten.

Sparkasse unterstützt Rotkreuzarbeit

Mittelbrandenburgische Sparkasse unterstützt DRK-Arbeit im Bereich Mehrgenerationen-Häuser. Insgesamt rund 13.000 Euro stellt die MBS aus dem Prämien-Sparen ihrer PS-Lotterie

für die Mehrgenerationen-Häuser des DRK in Luckau, Märkische Heide, Lieberose und Sperenberg zur Verfügung. Damit kann Inneneinrichtung angeschafft werden und Behindertengerechtigkeit eines Hauses erreicht werden.

Rotkreuz-Museum wird erweitert

Das Rotkreuz-Museum Luckenwalde erhält eine Ausbau-Förderung vom Wissenschaftsministerium des Landes Brandenburg in Höhe von 110.000 Euro. Damit soll das Museum seine Präsentationsfläche vergrößern, um insbesondere die Zeit von 1933 bis 1990 besser darstellen zu können. Herr **Prof. Rainer Schlösser** sucht nun insbesondere Fotos mit DRK-Aktiven aus unserer Region aus dieser Zeit, um die Zeit authentischer darstellen zu können.

Wer ihm helfen kann, erreicht ihn unter 03371-4069916 oder über das Büro des Kreisvorsitzenden 03371-625711.

Xantana geht in den Ruhestand - Gina ist für den Einsatz bereit

Nach neun Jahren Rettungshundearbeit in der DRK-Rettungshundestaffel Fläming-Spreewald bekam „Xantana“ ihre offizielle Ruhestandsplakette vom DRK-Landesverband Brandenburg überreicht.

Die letzten sechs ½ Jahre waren sie und ihr Herrchen, Frank Günzel, als eines von bisher vier geprüften und einsatzbereiten Rettungshundeteams des Ortsverbandes Luckenwalde Tag und Nacht bereit, vermisste oder verschüttete Personen zu finden und zu retten.

35 zum Teil spektakuläre Einsätze kennzeichneten die Laufbahn von „Xantana“. Unter anderem suchte sie in einem eingestürzten Kino in Wünsdorf nach dort vermuteten Kindern und sie nahm an einer Brandnachsuche in einer ehemaligen Wäscherei in Kummersdorf-Gut teil. Ihr letzter Einsatz fand am in einem, nach einer Propangasexplosion total zerstörten Gebäude in Lübben statt. In allen Fällen wurden die Einsätze von Polizei und Feuerwehr erst beendet, nachdem „Xantana“ feststellte, dass sich keine weiteren Personen mehr in den Trümmern befanden.



Xantana geht nach ereignisreichem Leben als Rettungshund in ihren Ruhestand

Auf der Rettungswache abgelöst wurden sie von „Gina“, einer schwarzen Labradorhündin und Fabian Rademacher, ihrem 17-jährigen Herrchen aus Großbeeren.

Mit Vollendung des 17. Lebensjahres im Juni, können Fabian und „Gina“ als fünftes geprüfetes Rettungshundeteam der Rettungshundestaffel in den Einsatz gehen um Menschenleben zu retten. Wir wünschen ihnen dabei Hals- und Beinbruch und viel Erfolg!

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]

Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Hartmut Hinz [HH], Olaf Hoffmeister [OH], Eva Lehmann [EL], Christine Wallmann [CW], Regina Schumny [RS],

Gastautoren:

Ronny Beyer [RB], Kerstin Eckert [KE], Carola Krautzig [CK], Helmut Westermilies [HW]

Grafiken und Illustrationen:

Harry Prüfert

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Redaktion Mitgliederbrief

Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde

Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 1.8.2010



Der komplette Rettungsablauf wurde geübt

Fortsetzung von Seite 1

Löschzuges Zossen und die Polizei wurde durch den Wachenleiter Reiner Puls sowie den Hauptkommissar Dieter Wustrack vertreten. Gemeinsam wurden Pläne entworfen, wie die Partnerschaft erfolgreich zum Wohle der Patienten umgesetzt werden könnte. Viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit wurden aufgebracht. Aber nicht nur die Projektplaner arbeiteten engagiert. Auch die Einsatzkräfte aller drei Wachen (Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr) brachten sich in herausragender Weise in die Umsetzung dieses Projektes mit ein. So nahmen die Zossener Rettungsdienstler an ersten gemeinsamen Ausbildungsabenden mit der Feuerwehr in großer Zahl, auch noch nach ihrem eigentlichen Dienst teil. Im Februar dann wurde das erlernte, in einer ersten abendlichen Übung, bei ungemütlichem Schneeregen erprobt und umge-



Das Unfallszenario wurde sehr realistisch gestaltet

setzt. Bereits hier zeigten alle Beteiligten eine sehr hohe Motivation.

War man bis dahin in der Leitungsrunde der Einsatzpartner noch skeptisch, ob das Konzept auch von den Kameraden und Kollegen aller drei Organisationen angenommen werden würde, konnte man sich jetzt dessen sicher sein.

Das zeigten alle beteiligten Kameraden dann auch auf sehr beeindruckende Art und Weise an diesem zweiten Samstag im April. Hoch motiviert und konzentriert leisteten sie beeindruckende Arbeit, dass bestätigten auch die Gäste vor Ort, unter denen auch der DRK-Kreisvorsitzende Harald-Albert Swik und der Abteilungsleiter Einsatzdienste, Herr Hinz waren.

Was mit den Einsatzkräften von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst in der Stadt Zossen als Modellprojekt begonnen hat, soll nun unter Mitwirkung des Landkreises Teltow-Fläming in anderen Regionen seine Fortsetzung finden. Es ist geplant, diese Übung, die mit unzähligen Foto's und einer Videoaufzeichnung dokumentiert wurde, gemeinsam mit allen Rettungswachenleitern, allen Stadt-, Amts- und Gemeindebrandmeistern und den Verantwortlichen der Polizei in Teltow-Fläming auszuwerten und möglichst die gleiche Motivation wie in Zossen aufzubauen. Die Einsatzkräfte vor Ort müssen mehr von der Arbeit der Partner wissen, um besser reagieren zu können und um sich gegenseitig besser zur zügigen

Rettung der verunfallten Personen zu unterstützen.

Allen Einsatzkräften noch einmal ein sehr herzliches Dankeschön für ihre hohe Motivation, sowie ihre hervorragende Einstellung zu ihrer Arbeit. Ein weiterer Dank gilt den Einsatzpartnern der Feuerwehr und der Polizei, mit ihren Vertretern Herrn Bleek und Herrn Puls. Denn es ist nicht selbstverständlich, eine solche Idee mit soviel eigenem Einsatz mitzutragen.

Eines ist jedenfalls sicher. Es wird weitere gemeinsame Ausbildungseinheiten und Übungen geben, um das Traumamanagement im Raum Zossen zu perfektionieren. Der nächste Weiterbildungstag ist bereits geplant. Und man kann sich sicher sein, von solchen Einsatzkräften vor Ort kann der Patient nur profitieren. □



Vertreterin der Polizei bei einem Opfer



Urlaubszeit, Ferienzeit, Blutkonserven sind knapp!

In den Sommermonaten kommt es immer wieder Engpässen

[EL] Die Sonne scheint, die Temperaturen steigen, die Freibäder haben Hochkonjunktur, das heißt für viele – endlich Urlaub.

Mit der Familie, Freunden oder Bekannten verreisen, ob mit der Bahn, Bus oder dem Auto, sich die „Welt ansehen“, etwas erleben oder einfach nur entspannen.

Versäumen Sie es nicht, trotz Vorfreude auf die Urlaubsreise Blut zu spenden, denn auch in den Sommermonaten werden viele Blutkonserven benötigt.



Nach Unfällen im Betrieb, im Straßenverkehr, im Sport oder bei Operationen und Geburten - überall muss Blut bereitgestellt werden. Und Blut kann nur dann bereitgestellt werden, wenn Bürger es vorher gespendet haben. Es lässt sich nicht industriell herstellen oder irgendwie anders gewonnen werden. Es kann nur gespendet werden.

Natürlich sind auch Erstspender jederzeit herzlich willkommen. Für Sie ist wichtig zu wissen, wie der Ablauf einer Blutspende ist:

Ihre Personalien werden anhand Ihres Personalausweises aufgenommen. Vor der Blutspende wird der Wert Ihres roten Blutfarbstoffes (Hämoglobin) aus dem Finger bestimmt, um eine Blutarmut auszuschließen. Zum Ausfüllen bekommen Sie einen Fragebogen und Informationsmaterial zum Lesen. Vom Arzt wird ein vertrauliches Gespräch mit Ihnen geführt, bei dem offene Fragen beantwortet werden. Unter Berücksichtigung aller Befunde und Unterlagen entscheidet er über die Spendetauglichkeit. Bei der Blutabnahme werden 500 ml Blut mit sterilem Einwegmaterial

abgenommen. Nach dem Füllen des Blutbeutels, werden Röhrchen mit wenigen Millilitern Blut für die Laboruntersuchungen gefüllt und die Punktionsstelle mit einem Verband versorgt. Als kleines „Dankeschön“ laden wir Sie zum Imbiss ein. Nehmen Sie bitte auf jeden Fall ein Getränk zu sich, um die gespendete Flüssigkeit dem Körper zurückzugeben.

Blut spenden kann jede gesunde Person im Alter von 18 bis 68 Jahren. Erstspender kann man sogar bis zum 60. Lebensjahr sein!

Kommen Sie zur Blutspende, werden auch Sie ein anonymes Lebensretter! Wir freuen uns auf Sie!

Alle Blutspender, die trotz Ferienzeit mit einer freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende beim DRK Schwerkranken und Verletzten helfen, erhalten als Dankeschön vom DRK-Blutspendedienst Ost einen Rucksack mit DRK-Logo. Der Rucksack ist eine Sonderedition und wird auf allen Blutspendeterminen im Land Brandenburg vom 1. Juli bis 30. September 2010 ausgegeben.

Wenn Sie noch Fragen haben oder weitere Informationen möchten, rufen Sie einfach an: 033 71 – 62 57 35 □

„Ohne Moos nix los“

Der DRK-Kreisverband und die Schüler/innen der Humboldt-Grundschule Eichwalde zeichnen Comics für den Schüler- und Jugendwettbewerb der AWO

[KE] Immer häufiger kann man beobachten, dass schon Kinder und Jugendliche in die Schulden Spirale geraten. Die Ursache liegt meist nicht im Geldmangel, sondern vielmehr an den gering ausgeprägten Finanz- und Konsumkompetenzen junger Menschen.

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. nimmt sich dieser Problematik gezielt an und führt seit 2008 das Präventionsprojekt „Kohle, Kies und Knete – Ohne Kröten keine Fete“ an den Grundschulen des Landkreises Dahme-Spreewald durch. In diesem Rahmen beteiligt sich der Bereich „Präventions- und Bildungsprogramme für Kinder, junge Erwachsene und Familien“ im Juni 2010 in Kooperation mit der Humboldt-Grundschule Eichwalde am Schüler- und Jugendwettbewerb des AWO Bundesverbandes e.V., der unter dem Motto „Ohne Moos nix los!“ stattfindet. Bundesweit können Schüler/innen, Jugendliche und junge Erwach-

sene rund um die Themen: Konsum, Geld und Schulden Wettbewerbsbeiträge in vielfältigster Form einreichen und auf Gewinne für ihren Klassenverband oder ihren Jugendverein hoffen.

Auch die Klasse 6a der Humboldt-Grundschule Eichwalde wird sich aktiv am Wettbewerb beteiligen. Unter Anleitung der Projektleiterin des Präventionsbereiches an Schulen, Kathrin Eckert und der Praktikantin, Julia Fuhrig wird sich die Grundschulklasse mit dem Thema „In sein und Dabei sein – Wer manipuliert hier wen und wie?“ auseinandersetzen und eigene Comics zeichnen.

Ab Juni 2010 werden diese im Internet unter: www.awo-schuelerwettbewerb.de einzusehen sein. Neben einer regulären Jury des

AWO Bundesverbandes e.V., können auch die Besucher/innen der Webseite die Comics bewerten. So haben unsere kleinen Künstler/innen doppelt Chancen auf einen schönen Gewinn. Über viele positive Bewertungen freuen sich die Schüler/innen der Klasse 6a sehr. □



Erste Versuche im Comiczeichnen

Abwechslungsreich und sehr informativ

Am Weltrotkreuztag lud das DRK-Zentrum Königs Wusterhausen zu einem Aktionstag „Für jeden im Einsatz: DRK“ ein

[KE] Unter dem Motto „Für jeden im Einsatz: DRK“ fand im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen am 7. Mai 2010 ein Aktionstag statt, der im Rahmen des Weltrotkreuztages und des Europäischen Jahres 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung veranstaltet wurde.



Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste von Herrn Harald-Albert Swik, dem Kreisvorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. und von Frau Rosemarie Schramm, der Leiterin der Abteilung für Soziales. Zu den Besucher/innen des Aktionstages zählten neben den ehrenamtlichen Präsidiumsmitgliedern des DRK-Kreisverbandes auch der Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald Herr Stephan Loge sowie der stellvertretende Bürgermeister Herr Jörn Perlick.

Der Aktionstag gestaltete sich abwechslungsreich und sehr informativ. Im Mittelpunkt standen aktuelle und immer wiederkehrende Themen des Deutschen Roten Kreuzes, wie das Sammeln von Spenden, deren Verwendung und Verteilung sowie das Krisenmanagement und der internationale Katastrophenschutz im Detail. So konnten die Gäste im DRK-Zentrum nicht nur die Übergabe von mehr als 2.000 gespendeten Brillen für Afrika an den Kreisvorsitzenden miterleben, sondern erfuhren auch Wissenswertes zur Historie des Roten Kreuzes und zu den DRK-Hilfeeinsätzen im Erdbebengebiet von Haiti.

Unser herzliches Dankeschön gilt daher Herrn Prof. Dr. Rainer Schlösser, Leiter der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung in Luckenwalde und Herrn Dieter Riemer, ehrenamtliches Mitglied des Zivil- und Katastrophenschutzes des DRK, die den Gästen des Aktionstages interessante und spannende Vorträge und Fotos

boten.

Zum Abschluss der Vortragsreihe stellte Diplom-Psychologin Claudia Biel, die Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle für Schwangere und Familien im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen, die Einrichtung mit ihren vielen verschiedenen Facetten vor und nannte erstaunliche Zahlen: Im Jahr 2009 nahmen insgesamt 6134 Bürgerinnen und Bürger die Angebote und Veranstaltungen des DRK-Zentrums in Anspruch, sei es in einer der Beratungsstellen, durch die Teilnahme an Bildungsprogrammen oder durch die Blutspende.

Unter den Gästen des Aktionstages mischten sich auch eine Schülergruppe der Ludwig-Witthöft Oberschule Wildau, eine Jugendgruppe des Jugendrotkreuzes der Wilhelm-Busch Grundschule sowie Kinder des DRK-Hortes Königs Wusterhausen. Die Schüler/innen der 3. bis 9. Klassen wurden eingeladen, um zu dem Motto „Für jeden im Einsatz: DRK“ Zeichnungen und Bilder zu gestalten, die im DRK-Zentrum ausgestellt werden. Unter Anleitung des Zeuthener Künstlers Hans Zippan, der dankenswert eine Ausstellung



Die Schülerinnen und Schüler zeigen ihre künstlerischen Werke zum Thema des Aktionstages

von Bildern und Holzarbeiten für den Aktionstag zusammenstellte, entstanden individuelle Darstellungen, die die Geschichte des Roten Kreuzes und Einsätze in nationalen und internationalen Krisengebieten widerspiegeln.

Während des gesamten Tages konnten die Besucher/innen zusätzlich die Räumlichkeiten des DRK-Zentrums begehen, mit den Mitarbeiter/innen ins Gespräch kommen und interessante Ausstellungsstücke der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung wie beispielsweise einen einstigen Hebammenkoffer, eine Schwwesterntracht aus dem Jahre 1920 oder eine altertümliche Unfallhilfsstelle betrachten. Der DRK-Ortsverband Königs Wusterhausen und Herr Prof. Dr. Schlösser hatten dem DRK-Zentrum diese Exponate freundlicherweise für diesen Tag zur Verfügung gestellt, die die Gäste begeisterten.

Aktiv unterstützt wurde der Aktionstag „Für jeden im Einsatz: DRK“ durch den Werksverkauf und das Kleinrestaurant

„Hexenküche“ aus Lübbenau/Boblitz, dessen Geschäftsführer anlässlich der Veranstaltung einen Teil der Verpflegung kostenfrei zur Verfügung stellte. Dafür möchte sich der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. herzlich bedanken.

Auch den vielen Helfer/innen und allen Engagierten sei gedankt, die auf vielfältigste Art und Weise zum Gelingen des Aktionstages beigetragen haben. □



Dieter Riemer erklärte in seinem Vortrag sehr anschaulich den Zuhörern, wie das Deutsche Rote Kreuz im Ausland im Katastrophenschutz eingesetzt wird und wo die Spenden eingesetzt werden

DRK-Kreisverband präsentiert sich am Weltrotkreuztag in Potsdam

20 Jahre DRK-Landesverband Brandenburg - wir waren dabei



Kai Schröder(l.), Mitarbeiter der Rettungswache Zossen, bewies mit seinen Kollegen sein Können bei einer kleinen Rettungsübung



Rotkreuzpräsident Dr. Rudolf Seiters(3.v.l.) heißt unsere Gäste aus Paderborn Mitglied des Kreisvorstands Helmut Westermilies, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Nilgün Özel, Kreisgeschäftsführer Uwe Brüll und ihre Partner Hildtrud Brüll, Juliane Westermilies und Enim Özel (v.l.) herzlich willkommen

[HAS] Wir feierten am 8. Mai 2010, dem Weltrotkreuztag, das 20jährige Bestehen unseres Landesverbands Brandenburg mit einer großen Präsentation unserer ehrenamtlichen und hauptamtlichen Arbeit(sfelder) auf dem Luisenplatz und vor dem Brandenburger Tor in Potsdam. Der Tag war ein großer Erfolg.

Unser Ministerpräsident Matthias Platzeck nahm sich viel Zeit, um sich über die Arbeit – auch unseres Kreisverbands – zu informieren. Wir zeigten ihm die Arbeit der Taucher und der Wasserrettung und der Familien(programm)arbeit.

Wir hatten dazu auch unsere Kameraden aus Partnerschafts-Kreisverband Paderborn eingeladen, die sich sehr interessiert alles ansahen und mit uns gemeinsam am Abend den erfolgreichen Tag auf dem Ersten Brandenburgischen Rotkreuz-Ball im Kongress-Hotel in Potsdam beendeten, wo sie auch das Tanzparkett nicht scheuten. □



Daniel Valenta erklärt dem Ministerpräsidenten Matthias Platzeck, der sich sogar eine Rotkreuz-Jacke anzog, um seine Verbundenheit zum DRK zu unterstreichen, die Funktionsweise der Tauchausrüstung.



Ministerpräsident Matthias Platzeck(r.) hört den Ausführungen der Mitarbeiterinnen Jacqueline Hönow und Katrin Eckert (v.l.) zur Familienarbeit unseres Kreisverbandes interessiert zu



Ministerpräsident Matthias Platzeck(2.v.r.) läßt sich vom Kreisleiter der Wasserwacht Lutz Müller(r.) die Vorteile der Suche mit einem Echolot-System erklären



Eins, Zwei, Drei im Sauseschritt

DRK-Kita-Wettstreit in diesem Jahr unter neuem Motto und mit noch mehr Spaß



Bei viel Freude kam es auch zu großartigen sportlichen Leistungen



Die Kind-Eltern-Staffel sorgte für viel Spaß

[CK] Am Samstag, dem 24. 04. 2010, fand das traditionelle, jährliche Sportevent der DRK – Kindertagesstätten unter dem neuen Motto: „Eins, Zwei, Drei im Sauseschritt“ statt.

Zum ersten Mal waren alle Kindertagesstätten des Landkreises Teltow-Fläming in dem Landkreis Dahme – Spreewald zu Gast, denn die Ausrichtung der Veranstaltung übernahm die DRK - Kita WALDKOBOLDE aus Walddrehna. Die Turnhalle des Bohnstedt Gymnasiums in Luckau wurde uns kostenlos vom Jugendamt Dahme-Spreewald zur Verfügung gestellt, wofür wir uns noch einmal bedanken möchten.

So konnten wir die Kita LÖWENZAHN aus Großbeeren, die Kita WALDHAUS aus Rangsdorf, die Kita REGENBOGEN aus Ludwigsfelde und die Kita SUNSHINE, sowie die Kita AM WEICHPFUHL aus Luckenwalde recht herzlich begrüßen.

Selbstverständlich kam unser Kreisvorsitzender Herr Harald- Albert Swik, der es sich auch nicht nehmen ließ, alle Anwesenden recht herzlich zu begrüßen und allen, vor allem den Kindern, viel Freude zu wünschen. Weitere Gäste waren: Kreisvorstandsmitglied Frau Rosemarie Schramm und die Jugendkoordinatorin Frau Dagmar Wildgrube. Der Bürgermeister der Stadt Luckau, Herr Gerald Lehmann, begrüßte ebenfalls alle Anwesenden, wünschte den

Kindern viel Spaß bei den Wettkämpfen und betonte, dass Sport treiben eine sehr gute und wichtige Sache ist. Der Ortsbürgermeister von Walddrehna, Herr Helmut Turowski, die Ortsbürgermeisterin von Wehnsdorf, Frau Elfriede Klinkmüller und Frau Gabriele Drillisch von der Gemeinde Heideblick waren ebenfalls den Einladungen gefolgt und hatten viel Spaß als Zuschauer.

Mit Eifer und Vorfreude haben sich alle Kinder in ihren Kita`s auf das Sportevent vorbereitet und fleißig für das Finale trainiert. In den verschiedensten Disziplinen wettkämpften nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und Erzieherinnen mussten ihr sportliches Können an diesem Tag zeigen. Als Sieger ging die Kita LÖWENZAHN aus dem Wettkampf hervor. Sie erhielten einen neuen Wanderpokal, sowie die Goldmedaillen, die von Frau Schramm und von Frau Wildgrube überreicht wurden. Die Kinder der Kita WALDHAUS aus Rangsdorf erkämpften sich die Silbermedaille und die Kinder der Kita WALDKOBOLDE die Bronzemedaille. Auch für die Integrationsstaffeln gab es Gold- und Silbermedaillen. Aber die Hauptsache an unserem Sportevent war ja, dass die Wettkämpfe und dieser Vormittag allen Kindern Spaß und Freude bereitet hat und als Belohnung gab es für Alle eine Urkunde.

Die musikalische Umrahmung gestalteten die Moderatoren Lisa und Rene, die ein sehr schönes Programm für diese Veranstaltung und für unsere Kinder zusammengestellt hatten und dafür bedanken wir uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich.

Bei der Versorgung unserer Gäste (Obst und

Gemüse, Tee für die Kinder, Kaffee für die Erwachsenen) unterstützte uns der „Party- und Cateringservice- Inhaber Gerhard Amelang“ (ein Vati unserer Kita), auch dafür ein Dankeschön.

Eine „Finanzspritze“ erhielten wir von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, worüber wir uns selbstverständlich sehr gefreut haben und die wir sehr gut für das Gelingen unseres Sportevents mit einbringen konnten. Wir sagen vielen Dank! □



Alle Teilnehmer waren mit großem Eifer dabei



Wir suchen

Interessierte an einer

Ausbildung in der Altenpflege

Sie haben/sind:

- die erweiterte Berufsbildungsreife
- gute Leistungen in Mathematik, Physik und Chemie
- gesundheitlich geeignet zur Ausübung des Berufes
- Umschüler mit Bildungsgutschein sind willkommen



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18 • Tel. 03371 - 62 57 - 0
14043 Luckenwalde • Fax 03371 - 62 57 50
www.drk-flaeming-spreewald.de

Erste Unterstützung in Charkov angekommen

Was haben wir in Charkov bereits erreicht und wie wird es weitergehen?



Freude herrschte bei Dietmar Bacher als er die neue Heiztherme sah



Die Leiterin der Sozialstation erklärt dem Kreisvorsitzenden die Rechnung

[HAS] Partnerschaften müssen gepflegt werden und es muss Vertrauen wachsen. Unter dieser Prämisse führen unser Vorsitzender des Arbeitskreises Internationale Partnerschaften, Dietmar Bacher, der Kreisvorsitzende und die Jugendrotkreuz-Kreisvorsitzende Sophia Wilk im Februar nach Charkow, um zu schauen, ob die Kameraden die gemeinsam verabredeten Aktivitäten auch schon begonnen hatten. Unsere Kameraden in Charkow hatten – um es vorweg zu sagen – vieles bereits in Angriff genommen, doch vieles war auch den Umständen geschuldet, dass es noch nicht fertig war.

Mit Freude konnten wir zum Beispiel feststellen, dass in der Sozialstation in Merefa eine neue Heizungsanlage eingebaut worden war, wenn auch die Behörden sich mit der Abnahme des Gerätes – und damit der Inbetriebnahmemöglichkeit – viel Zeit lassen, so dass im kalten Februar die Heizungsanlage noch nicht in Betrieb war. Im März sollte die Freischaltung erfolgen.

Das zweite Erfolgsprojekt unseres Besuches

war die neue Abdichtung des Flachdaches der Geschäftsstelle. Zwar lag die reparierte Dachfläche selber bei unserem Besuch noch unterm Schnee begraben, aber wir konnten sehen, dass das Ziel – ein trockenes Büro für die Mitarbeiter – erreicht worden war.

Diese zwei Projekte haben wir mit den Mitteln des Kreisverbandes und mit Spenden von Mitgliedern und Mitarbeitern unseres Kreisverbandes realisieren können, wofür wir an dieser Stelle ausdrücklich danken möchten. Drei weitere Projekte werden nun ins Auge gefasst, die wir wieder mit Spenden von Fördermitgliedern unseres Kreisverbandes realisieren möchten:

1. Die Kameraden in Charkow wollen ihren Kleinbus zum fahrbaren Informationszentrum ausbauen, mit dem sie aufs Land fahren können und mit Video- und Musik- und Mikroanlage bei Festen und unter freiem Himmel Aktivitäten begleiten können, und so für das Rote Kreuz in Charkow werden können. Kosten: ca. 4.000 Euro.

2. Im Frühjahr 2011 soll es eine Jugend-

begegnung zwischen deutschen und charkower Jugendlichen in Charkow geben. Am Programm arbeiten zur Zeit unsere JRK-Kreisvorsitzende und eine URK-Aktive, damit es für beide Gruppen attraktiv und interessant ist. Kosten ca. 5.000 Euro.

3. In dem Gebäude der Sozialstation in Merefa soll ein ca. 50 qm großer Bereich mit einem Saal und kleineren Räumen wetterfest ausgebaut werden zum Gesundheits-Bereich in dem Gesundheits- und Bewegungsprogramme für die Menschen angeboten werden können. Kosten: ca. 10.000 Euro.

Wir möchten alle Mitglieder bitten, uns dabei zu helfen, den Kameraden in Charkow helfen zu können. Spenden unter dem Titel „Hilfe für Charkow“ bitten wir auf unser DRK-Konto bei der MBS (BLZ 160.500.00) und der Konto-Nummer 3633.027.539 einzuzahlen. Jede Spende kann auch bei der Steuer mit dem Überweisungsbeleg angerechnet werden. Ab 100 Euro stellt der Kreisverband eine Spendenquittung aus. □



Lebenskompetenzprogramm für junge Erwachsene gestartet

Mit „EFA – Einfach Leben!“ bietet das DRK jungen Menschen Unterstützung an.

[KE] In der heutigen Zeit verändern sich die Lebensformen und Lebensgewohnheiten immer stärker und immer schneller. Die Normen und Werte früherer Zeiten sind immer weniger bekannt und fehlen als Fundament bei immer mehr jungen Menschen, um darauf die eigene Zukunft aufzubauen. Immer mehr „Lebensmodelle“ entstehen und prägen sich aus. Doch was ist gut für mich, fragen sich immer mehr junge Erwachsene.

Ein Teil junger Erwachsener konzentriert sich zunächst auf die Schul- und Berufsausbildung, um eine solide finanzielle Grundlage für die weitere Lebens- und Familienplanung zu schaffen. Ein anderer Teil entscheidet sich jedoch sehr früh, oft in Folge einer ungeplanten Schwangerschaft, für die Gründung einer Familie. Dies bedeutet in der Regel eine zeitliche Verschiebung der Berufsausbildung und eine größere Kraftanstrengung, um anschließend eine Ausbildung mit der Betreuung eines Kindes in Einklang zu bringen. Damit geht häufig auch der Bezug von Sozialleistungen einher. Ist zudem der Bildungsgrad eher niedrig oder wurden Schul- und/oder Berufsausbildung abgebrochen, mangelt es nicht nur an einem festen Einkommen. Das Armutsrisiko steigt und eine Unterstützung dieser Familien ist unabdinglich.

Beobachtungen aus der Praxis zeigen weiter, dass es gerade diese jungen Familien sind, denen es häufig an Lebens- und Sozialkompetenzen fehlt. Fehlendes Wissen über behördliche Zuständigkeiten und Beratungsangebote erschweren zusätzlich die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen. Nicht selten führt dies dazu, dass entsprechende Sozialleistungen nicht oder nur teilweise in Anspruch genommen werden. Hinzu kommt, dass junge Familie, die sich bereits in einer Problemlage befinden, meist erst Hilfe und Unterstützung suchen, wenn die Lebenssituation so schwierig ist, dass der Alltag nur noch unter großen Anstrengungen zu bewältigen ist.

Eigene adäquate Lösungsstrategien stehen aus eigener Kraft nicht zur Verfügung.

Das Präventionsprogramm „EFA – Einfach Leben!“ des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. greift diese Problemlagen und Alltagsschwierigkeiten junger Erwachsener und junger Familien auf. Es richtet sich insbesondere an die Altersgruppe der 18- bis 31-Jährigen.

Unterstützt wird „EFA – Einfach Leben!“ vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familien des Landes Brandenburg.

Ziele dieses Programms sind...

- die Stärkung der Lebens- und Alltagskompetenzen
- die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit
- die Stärkung von Schutzfaktoren und der eigenen Persönlichkeit
- die Förderung der Entwicklung von Partnerschaft und/oder Familie

Von besonderer Bedeutung sind die Inhalte, die EFA-Einfach Leben! zu bieten hat. Es spricht jene Themen an, die im normalen Alltagsgeschehen, Schwierigkeiten bereiten und Probleme verursachen. Das Lebenskompetenzprogramm ist daher niedrigschwellig angelegt und für jeden Interessierten offen.

Die Teilnehmer/innen an diesem Programm erwartet neben interaktiven und spielerischen Übungen zu einer angemessenen Kommunikation in Partnerschaft und/oder Familie, auch das individuelle Erarbeiten und aktive Gestalten von alltäglichen Handlungsmöglichkeiten, besonders in schwierigen Lebenssituationen, die Aufklärung und Information über Haushaltsaufgaben und -planung sowie über regionale Angebote sozialer Leistungsanbieter. Ein interdisziplinäres Team von Fachkräften sorgt zudem nicht nur für die fachliche Kompetenz sondern kann die Teilnehmer/innen gegebenenfalls an geeignete Beratungs-



Spielerisch Lernen mit Geld umzugehen

stellen wie Schwangeren- oder Schuldnerberatung weitervermitteln.

Das Präventionsprogramm „EFA-Einfach leben!“ bietet der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. derzeit an folgenden Orten an:

- FiZ „Familie im Zentrum“ in Blankenfelde
- Haus der Familie „Kunterbunt“ in Ludwigsfelde
- Mehrgenerationenhaus in Luckau
- DRK-Zentrum in Königs Wusterhausen

Selbstverständlich führen wir das Programm auch in Ihrer Einrichtung durch. Sollten Sie an EFA-Einfach Leben! interessiert sein und weitere Informationen wünschen, dann fragen Sie einfach bei uns nach!

Kontakt:

Kathrin Eckert,
M. Sc. (P.H. and Admin.)

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
15711 Königs Wusterhausen

Tel.: 03375-21 89 91
Fax: 03375-21 89 50

E-Mail:
fiz.kwh@drk-flaeming-spreewald.de



Auf dem Weg zum Erwachsensein sind junge Menschen vielen Einflüssen ausgesetzt

Stopper: Guten Tag Bernd Malter. Sie sind mittlerweile seit drei Jahren Leiter des Kreisausschusses der Ortsverbände. Was ist in dieser Zeit passiert, wo gibt es Probleme und welche Lösungen stellen Sie sich vor?

Malter: Ich bin seit über zwanzig Jahren Vorsitzender des DRK-Ortsverbands Bestensee und kenne viele Probleme der Ortsverbandsvorsitzenden. 2007 wurde die Funktion des Kreisleiters der Ortsverbände, als Vertreter der Ortsverbände im Präsidium geschaffen, um die Aufgaben und Probleme der Ortsverbände im Präsidium besser zu vertreten. Das heißt, die Probleme der OV-Vorstände direkt zu Gehör bringen zu können und aber auch Information für die Rotkreuzarbeit für die Basis aus erster Hand zu erhalten. In den Ortsverbänden, aber auch ortsverbandsübergreifend, arbeiten die verschiedenen Gemeinschaften. Somit bildet der Ortsverband die Heimat aller Ehrenamtlichen im Territorium.

Um diese Vorgänge transparent zu gestalten, um die Ortsverbände zu stärken, haben wir die Richtlinie zur Arbeit der Ortsverbände erarbeitet und beschlossen, welche die prinzipiellen Aufgaben, Rechte und Pflichten innerhalb des Ortsverbandes regelt.

Darüber hinaus wurden als Hilfestellung Funktionsbeschreibungen für alle Führungspositionen im Ortsverband erarbeitet und vom Kreisausschuss der Ortsverbände auf dem Weg gebracht. Beide Dokumente sind eine gute Arbeitsgrundlage für Neueinsteiger- und innen für die Vorstandsarbeit des Ortsverbandes, aber auch für alte Hasen.

Stopper: Was haben sie sich für die kommenden drei Jahre vorgenommen?

Malter: Ganz frisch kann ich mitteilen, dass auf der letzten Kreisverbandsratssitzung beschlossen wurde, sich der Frage der Qualitätssicherung im Ehrenamt anzunehmen. Wir werden auf der diesjährigen Kreisversammlung den Mitgliedern dazu Informationen geben, die Frage diskutieren lassen und einen Beschluss fassen. Wenn es uns gelingt, die Delegierten der Kreisversammlung davon zu überzeugen, dass Qualität im Ehrenamt eine deutliche Verbesserung und Vereinheitlichung unserer Arbeit bedeutet, dann haben wir viel Entwicklungsarbeit vor uns. Das werden wir in den nächsten Jahren angehen und es wird sicher viel Arbeit sein.

Auf der anderen Seite scheiden aus alters- und beruflichen Gründen immer wieder Führungskräfte in den Ortsverbänden aus und sind oft schwer zu ersetzen. Viele Vorstandsfunktionen in den Ortsverbänden sind nicht besetzt. An deren Wiederbesetzung müssen wir im Interesse der Stabilität in unseren Ortsverbänden arbeiten. Nicht zuletzt geht es auch darum, unsere Mitgliederfluktuation einzudämmen und uns weiter zu bemühen, Fördermitglieder zu gewinnen.



Leiter des Kreisausschusses der Ortsverbände Bernd Malter mit dem Interviewer Christian Stopper

Stopper: Welche weiteren Aufgaben und Ziele sehen Sie als Kreisleiter für die Vereinheitlichung der Ortsverbände?

Malter: Wie ich schon sagte, haben wir im Rahmen von EQ schon einige Regelungen und Vereinheitlichungen auf den Weg gebracht. Dies wollen wir weiter fortsetzen und über die Präsidialarbeit, die Arbeit im Kreisverbandsrat in den Kreisausschuss der Ortsverbände und so in die Ortsverbände tragen. Dabei geht es nicht darum, zusätzliche Bürokratie aufzubauen, sondern Vereinfachungen zu schaffen. Andererseits ist aber auch das Controlling zu sichern und das ist nur zu schaffen, wenn alle Ortsverbände mitziehen.

Parallel wollen wir allen Ortsverbandsvorsitzenden Arbeitsmappen in die Hand geben, um schneller bei Problemen im Regelwerk nachschlagen zu können.

Stopper: Wie stellen Sie sich unseren Kreisverband aus der Sicht eines Ortsverbandsvorsitzenden in fünf oder zehn Jahren vor? Wie soll sich der Kreisverband entwickeln?

Malter: Wichtig sind viele Fördermitglieder und ebenso engagierte aktive Mitglieder. Alle sollten an einen Strang ziehen, Haupt- und Ehrenamtliche. Weitere Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen und Sicherung der Funktionsbesetzung mit qualifizierten Führungskräften mit hoher Sozial- und Fachkompetenz ist ein weiterer Wunsch für die Zukunft. Aber auch die Fortsetzung der gegenseitigen Unterstützung der Ortsverbände.

Stopper: Da muss ich nachfragen. Sie sagten Haupt- und Ehrenamt müssen an einen Strang ziehen. Wie kann man Ehren- und Hauptamt zueinander führen?

Malter: Indem man bemüht ist mehr Verständnis für die gegenseitige Probleme aufzubringen. Wenn man mit einander redet, bekommt man Einblick in die jeweilige Welt des Anderen. Wir sind ein Verein von Ehrenamtlichen. Es ist nicht zu akzeptieren, das bei bestehendem Hilfebedarf im Hauptamt und einem Angebot zur Hilfe aus dem Ehrenamt eine Zusammenarbeit an Kleinigkeiten scheitert. Hier muss sich das Hauptamt bewegen. Und das Ehrenamt muss an Verlässlichkeit gemessen werden können. Nicht alle Aufgaben können durch ehrenamtliche Tätigkeit realisiert werden und nicht jeder Hauptamtliche muss aktiv im Ortsverband mitarbeiten. Aber so wie

die Verhältnisse zurzeit sind, ist es verbesserungsfähig.

Stopper: Wie kann man ihrer Meinung nach, Menschen für die ehrenamtliche Arbeit in den Ortsverbänden gewinnen?

Malter: In dem man eine interessante, vielseitige und abwechslungsreiche Rotkreuzarbeit im Ortsverband vorlebt. Viele Menschen suchen nach Bestätigung und Abwechslung in ihrer Freizeit und bringen viele gute Voraussetzungen und Ideen mit. Wenn wir diesen Mitmenschen eine tolle Vereinsarbeit mit Arbeit und Spaß vorleben und somit anbieten, dann wollen diese auch mitmachen. Wir müssen sie dann nur noch mit offenen Armen aufnehmen und bei uns integrieren. Wichtig ist auch gute Kontakte zu den Gemeinden und Städten, zur Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Trägern zu pflegen. Das jeweilige Territorium muss das Gefühl haben, dass ein Leben ohne ein Rotes Kreuz um ein Vielfaches ärmer wäre. Der Jugendarbeit im Ortsverband kommt dabei eine große Bedeutung zu. Denn wenn die Kinder von den Rotkreuztreffen schwärmen, dann interessieren sich auch viele Eltern dafür, was beim Roten Kreuz passiert. Je mehr Mitmenschen sich im DRK-Ortsverband zusammenschließen, umso vielschichtiger wird die Vereinsarbeit.

Stopper: Was wünschen Sie sich für ihre weitere Arbeit?

Malter: Für meine Arbeit wünsche ich mir, dass die Ortsverbände mehr die Möglichkeiten ihrer Öffentlichkeitswirkung nutzen. Das sollte nicht nur durch die sanitätsdienstliche Sicherstellung von Veranstaltungen geschehen, sondern auch durch medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit. Dies bezieht sich auch auf die Homepage unseres Kreisverbandes, dass sich hier die Ortsverbände wesentlich stärker und bürgernäher präsentieren als bisher. Eine gute Grundlage ist durch die Neugestaltung der Internetauftritt geschaffen worden. Als Kreisleiter der Ortsverbände wünsche ich mir eine gute Zusammenarbeit mit den Hauptamt, aber auch ein vernünftiges Miteinander im Ehrenamt besonders zwischen den hierarchischen Strukturen.

Stopper: Herzlichen Dank für dieses Interview, Herr Malter. □

Wo liegt Zossen?



Anlässlich der Verleihung der Winterfeldt-Menkin-Medaille im Jahr 2002: Peer Giesecke, Werner Enke, Harald-Albert Swik, Cäcilia Reuter, Helmut Westermilies, Ulrich Brüll und Uwe Jürgens (v.l.)

[HW] „Das weiß doch jeder!“, werden Sie jetzt sagen. Für die Leser dieses Mitgliederbriefes erscheint das selbstverständlich. Für einen Bürger der Bundesrepublik im Jahre 1990 war es jedoch eher unwahrscheinlich, dass er in der Lage war, diese Stadt einem Landstrich zuzuordnen. So auch für mich. Also, ein Blick in die Landkarte – Zossen – südlich von Berlin – Land Brandenburg!

Wie kam es nun zu der jetzt immerhin 20 Jahre bestehenden Partnerschaft der DRK-Kreisverbände Paderborn und Zossen bzw. in dessen Rechtsnachfolge des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald? Zu Beginn des Jahres 1990 wollte man den Prozess der Wiedervereinigung in ganz konkreten Schritten begleiten. So legte sich das Land Nordrhein-Westfalen fest, das Land Brandenburg in seiner verwaltungstechnischen Umstrukturierung zu unterstützen. Parallel dazu erklärte sich der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe bereit, den sich vereinsrechtlich neu strukturierenden DRK-Landesverband Brandenburg partnerschaftlich zu begleiten. Gleichzeitig keimte im DRK-Kreisverband Paderborn der Wunsch auf, diese Aktivitäten unseres Landesverbandes tatkräftig zu unterstützen.

Für die Verhältnisse im Kreis Paderborn bedeutete das, dass der damalige DRK-Kreisvorsitzende Oberkreisdirektor Werner Henke in doppelter Hinsicht gefragt war. Zum einen galt sein Verwaltungsinteresse u. a. dem Kreis Zossen, dem der Kreis Paderborn zur Seite gestellt wurde; zum anderen lag es nahe, dann auch die Partnerschaft zum DRK-Kreisverband Zossen aufzunehmen.

Das war Konsens im Kreisvorstand des DRK-KV Paderborn, dem ich damals bereits angehörte. In diese Zeit datieren auch die Wurzeln der engen persönlichen Verbindungen zwischen dem DRK-Kreisvorsitzenden Werner Henke und dem nach wie vor amtierenden DRK-Kreisverbandspräsidenten Landrat Peer Giesecke.

So fuhr ich dann am 21. Juli 1990 zum ersten Besuch nach Zossen, voller Spannungen, was mich dort erwarten würde. Nach einer längeren Anreise auf der Autobahn, dahinter eine reizvolle Landschaft, erreiche ich die Geschäftsstelle in Zossen, ein schlichtes graues Gebäude. Als ich das Haus betrete, freundliche Gesichter, eine Gastfreundschaft, die sich über alle die Jahre halten wird. In den Folgejahren sollte sich daraus eine enge Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsstellen sowie den damaligen Kreisrotkreuzleitungen entwickeln. Die folgenden regelmäßigen Telefonate und Besuche, die Offenheit und das besondere Vertrauen sollten zum Garanten unserer langjährigen Partnerschaft werden. Wo waren nun unsere Erfahrungen gefragt? Viele kleine Probleme, aber auch große Aufgaben, galt es zu diskutieren. So kam auf die Zossener DRK-Geschäftsstelle mit vielen neuen Aufgaben u. a. auch eine neue Buchführung zu; der Rettungsdienst wurde umgebaut und nun anders abgerechnet bzw. finanziert; die Breitenausbildung trat in Konkurrenz zu anderen Anbietern. In enger und fruchtbarer Kooperation mit der Kreisverwaltung wurde die Neustrukturierung des Katastrophenschutzes begleitet. In diesem Zusammenhang ist auch die Vorbereitung der ILA in Schönefeld als besondere Herausforderung im Gedächtnis.

Wie stellt sich die Partnerschaft heute dar? Schon lange vorbei ist die Zeit, in der wir unsere Erfahrungen in eine Umbauphase einbringen, förderliche wie hinderliche Aspekte in der Neustrukturierung darstellen, beraten und Hilfen anbieten konnten. Heute dienen die wechselseitigen Besuche von Vorstandsmitgliedern – auf Paderborner Seite jetzt mit dem DRK-Kreisvorsitzenden Uwe Jürgens – aufgrund der unterschiedlichen Strukturen und in einigen Bereichen verschiedenen Arbeitsfeldern dem anregenden Austausch. Vorstandsvorsitzender Harald-Albert Swik in Luckenwalde und Kreisgeschäftsführer Ulrich Brüll in Paderborn festigen durch regelmäßige Kommunikation die Klammer zwischen den beiden Kreisverbänden und insbesondere zwischen den Mitarbeitern der beiden Geschäftsstellen. Auf der ehrenamtlichen Seite sorgen das Jugendrotkreuz sowie die Kreisrotkreuz- bzw. Kreisbereitschaftsleitungen durch die wechselseitige Teilnahme an den Leistungsvergleichen für die notwendigen regelmäßigen Kontakte an der Basis. Als besondere Erinnerungen bleiben auch die vom KV Fläming-Spreewald gestarteten gemeinsamen Fahrten nach Solferino im Gedächtnis. Dass die Historie bedacht und dokumentiert wird, dafür sorgen die engen Beziehungen unserer beiden rotkreuzgeschichtlichen Sammlungen in Bad Lippspringe und Luckenwalde.

Eine besondere Würdigung erhielt die Partnerschaft durch die Ehrungen der beiden Landesverbände. Für die langjährige wechselseitige Unterstützung der Partnerschaft erhielten Werner Henke, Cäcilia Reuter und Helmut Westermilies die Winterfeldt-Menkin-Medaille des DRK-Landesverbands Brandenburg und Peer Giesecke, Angelika Linke und Harald-Albert Swik die Verdienstmedaille des DRK-LV Westfalen-Lippe.

Viele Kreisverbände haben in den ersten Jahren Kontakte aufgenommen, wenige hatten den gewünschten Bestand. Die beiden DRK-Kreisverbände Paderborn und Fläming-Spreewald jedoch sind stolz, auf 20 Jahre intensiv gelebte Partnerschaft zurückblicken zu können. Die Wurzeln dazu finden sich in den Grundwerten des Roten Kreuzes, den vielfältigen Begegnungen innerhalb der Rotkreuzfamilie, dem besonderen Engagement Einzelner, dem gegenseitigen Vertrauen und nicht zuletzt der regelmäßigen Pflege persönlicher Freundschaften. □

Ausbildung beim DRK

LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN FÜR FÜHRERSCHEINBEWERBER

Blankenfelde

Fahrschule Thiel
Am Brandenburger Platz 35
17. Juli, 21. August, 25. September,
30. Oktober, 4. Dezember

Jüterbog

Fahrschule Reich
An der Tränke 1
10. Juli, 7. August, 4. September, 2.
Oktober, 30. Oktober, 27. November

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
3. Juli, 17. Juli, 31. Juli, 14. August,
28. August, 11. September, 26.
September, 9. Oktober, 23. Oktober,

6. November, 21. November, 4.
Dezember, 18. Dezember

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
10. Juli, 7. August, 4. September, 2.
Oktober, 6. November, 4. Dezember

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
17. Juli, 11. September, 13.
November

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
17. Juli, 7. August, 28. August, 18.

September, 9. Oktober, 30. Oktober,
20. November, 11. Dezember

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
3. Juli, 24. Juli, 14. August, 4.
September, 25. September, 16.
Oktober, 6. November, 27. November,
18. Dezember

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
17. Juli, 7. August, 28. August, 18.
September, 9. Oktober, 30. Oktober,
20. November, 11. Dezember

ERSTE HILFE

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
1./2. Juli, 7./8. August, 26./27. August,
18./19. September, 30. September/1.
Oktober, 28./29. Oktober, 13./14.
November, 25./26. November, 11./12.
Dezember, 16./17. Dezember

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
20./21. September, 25./26. Oktober, 6./7.
Dezember

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
27./28. September, 29./30. November

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
21./22. Juli, 25./26. August, 4./5.
September, 15./16. September, 6./7.
Oktober, 20./21. Oktober, 6./7. November,
24./25. November, 4./5. Dezember, 8./9.
Dezember

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
12./13. Juli, 30./31. August, 4./5. Oktober,
1./2. November, 13./14. Dezember

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
1./2. Juli, 21./22. August, 16./17.
September, 16./17. Oktober, 4./5.
November, 4./5. Dezember, 16./17.
Dezember

ERSTE HILFE-TRAINING

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
8. Juli, 19. August, 16. September,
14. Oktober, 11. November, 2.
Dezember, 10. Dezember

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
30. August, 1. November, 13.
Dezember

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
21. September, 23. November

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE

Carl-Drinkwitz-Straße

7. Juli, 28. Juli, 23. August, 8.
September, 29. September, 22.
Oktober, 26. November, 1. Dezember,
15. Dezember

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
19. Juli, 6. September, 11. Oktober,
8. November, 6. Dezember

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
6. Juli, 2. September, 19.
Oktober, 11. November, 14.
Dezember

HELPER IN DER PFLEGE

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
werden kurzfristig bekannt
gegeben

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
23. August bis 15. Oktober

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCH-
STRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
25. Oktober bis 17. Dezember

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
20. September bis 12.
November

ERSTE HILFE AM KIND

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
1. und 2. Oktober

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
17. und 18.
Dezember

